

suchen dürfen. Wehe dem Jäger, der seine Büchse auf sie anlegt; unfehlbar stürzt er in den Abgrund! Eine weiße Gemse aber, also ein besonders seltenes Exemplar, bringt dem Blindwütigen, der sie zu schießen wagt, den sicheren Tod. In Jägerkreisen ist es bekannt, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand entgegen dem Abreden der Jäger im Blühnbachtal am 27. August

1913 eine „weiße Gams“ geschossen hat. Kaum ein Jahr später war das Attentat in Sarajewo.

So rankt sich also ein Legendenkranz um unsere Gemse, der durch viele Lieder und Mundartgedichte ergänzt wird; denn nach wie vor ist sie das begehrteste Jagdobjekt in den Bergen, sowohl für die Befugten, als auch — leider — für die Wildschützen.
Annemarie Commenda

Zur Vormerkung:

Die heurige **36. Jahrestagung** der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum wird am **8. und 9. November in Linz** stattfinden.

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Das **Stadtmuseum Linz** und das **Oberösterreichische Landesmuseum** laden in der Zeit vom 26. bis 28. September 1969 zur Tagung **Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes** ein. Gleichzeitig wird eine Ausstellung in den Räumen der Neuen Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum veranstaltet.

Im **Botanischen Garten der Stadt Linz** stand das im vergangenen Jahr fertiggestellte **Rosarium** in voller Blüte. 240 Sorten und Wildarten sind in dieser Rosensammlung vereint; die älteste von ihnen ist die Kapuzinerrose aus dem Jahre 1597.

Zwischen dem **18. und 25. August 1971** wird **Linz ein Kepler-Symposium** mit rund 30 Wissenschaftlern aus Ost und West beherbergen, die aus Tübingen kommend hier Station machen und über Prag nach Moskau und Leningrad weiterreisen werden. **Waren im Wert von 1,25 Millionen Schilling** wurden während der **Paratyphusepidemie in Oberösterreich** beschlagnahmt bzw. vernichtet. Dies geht aus einem Bericht der Handelskammer hervor, der Mitte Juli dem Landtag zur Kenntnis gebracht wurde.

OBERÖSTERREICH

Das **Wildgehege Atzesberg** (Bezirk Rohrbach) umfaßt ein Areal von ungefähr 40 Hektar Wald. Im Gelände wurden Auerochsen, Tarpane, Wildschweine, Mufflons, Wildlams, Steinböcke und Rot- und Damwild eingesetzt. Die Gegend ist von besonderem landschaftlichem Reiz, wird von zwei tiefen Schluchten durchzogen und wurde mit Wanderwegen ausgestattet. Der Wildpark, der sowohl von Linz als auch von Passau aus leicht zu erreichen ist, läßt jedem Freund der unberührten Natur das Herz höher schlagen.

20.000 tote und bewußtlose Fische trieben am 2. Juli in der Traun zwischen Bad Ischl und Ebensee. Die Fischkadaver wurden zum Teil von der Bevölkerung an Land gebracht, viele gerieten aber trotzdem in den Traunsee. Die Ursache des Fischsterbens wird auf Chemikalien zu-

rückgeführt, die in die Traun gelangt sind. Der entstandene Schaden wird auf nahezu 200.000 Schilling geschätzt.

Rund 49 Prozent des gesamten Abwasseranfalls in Österreich entfällt auf Oberösterreich! Er verteilt sich zu 40 Prozent auf die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie, zu 30 Prozent auf die Papiererzeugung und -verarbeitung, zu 14 Prozent auf die chemische Industrie und zu 16 Prozent auf die restliche Industrie.

Nummehr wird es möglich sein, **Wild mit großer Sicherheit vor dem Mähbalken** zu schützen. In Rottenegg wurde ein Wildrettgerät vorgeführt, das Herr Schmidt, ein erfahrener Weidmann aus Bad Merkenheim, in zehnjähriger Arbeit entwickelt hat. Das Gerät besteht aus einem einfachen, zusammenklappbaren Gestänge, das am Mähbalken befestigt werden kann und jeweils den Streifen der nächsten Mahd bestreicht. Seine Wirkung ist dreifach: akustisch durch fünf kleine Glocken, optisch durch ein schockfarbenes Tuch und kontaktwirksam durch herabhängende Ketten und Taststäbe, die dem Wild leichte Schläge versetzen. Das Gerät ist kinderleicht ohne Zuhilfenahme von Werkzeugen zu montieren und stört die Arbeit in keiner Weise.

Die Aussicht, **weitere Erdgaslagerstätten in Oberösterreich** zu finden, wird als durchaus positiv bewertet. Die Funde in Schwanenstadt und Lindach sind von großer Bedeutung, weil sie nachgewiesen haben, daß die in diesem Raum vorhandenen Reserven größer sind, als ursprünglich angenommen wurde.

Eine **Oleander-Allee** wurde entlang der Silberzeile in Schärding angelegt, die dem markanten Straßenzug der Grenzstadt ein besonders freundliches Aussehen verleiht.

Im Steyrer Landesmuseum wird die **berühmte Steinparz'sche Vogelsammlung aufgestellt**. Diese Schausammlung ist das Lebenswerk des Sparkassenbeamten Karl Steinparz aus Steyr, der mehr als 60 Jahre als Ornithologe und Präparator in Steyr wirkte.

Zwanzig Nachtreihereier fielen einem Frevel zum Opfer, der sich in den Inn-Auen bei Reichersberg (Bezirk Ried) abspielte. Sieben Horste der erst vor wenigen Jahren neu angesiedelten Nachtreiher, einer ornithologischen Kostbarkeit, wurden zerstört, die Eier aus den Horsten herausgeschüttet und ein weiterer Horstbau geknickt. Die Nachforschungen nach den Zerstörern des Geleges haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

NIEDERÖSTERREICH

Ein **Wildgehege** wird in Waidhofen/Ybbs errichtet werden. In dem etwa fünf Hektar großen Areal sollen Rehe, Hirsche und Mufflons ausgesetzt werden; mit der Realisierung des Projektes will man noch heuer beginnen.

WIEN

Das **Institut für Raumplanung** soll nun im Auftrag der Stadt Wien ein **Gesamtkonzept für den Prater** ausarbeiten, das auch einen Bepflanzungsplan enthalten soll, damit die Grünfunktion des Praters gesichert wird.

Die Konzentration von Kohlenmonoxyd wird derzeit an verschiedenen Verkehrsschwerpunkten gemessen. Man kann jetzt schon feststellen, daß die Luft noch stärker verunreinigt ist, als bisher angenommen wurde. Die Städte atmen ständig große Mengen von Gift ein. Auch der Staubbiederschlag übersteigt bereits die vertretbare Grenze, die mit 150 Gramm pro Quadratmeter und Jahr angenommen werden kann.

Die Lipizzaner haben die Pferdegrippe überwunden. Auch die fünf schwerer erkrankten Tiere, die in die Tierärztliche Hochschule gebracht werden mußten, haben sich gut erholt.

BURGENLAND

Die **Marillenernte** brachte heuer wieder **Rekorde**. Der Behang lag weit über dem Durchschnitt vergangener Jahre. Allein im Burgenland fielen 8000 Tonnen Früchte an.

Tausende Gelsen werden im Seewinkel am Neusiedlersee mittels einer Absaugvorrichtung eingefangen.

Man will dahinterkommen, wie bestimmte Viren überwintern; denn derzeit ist nur bekannt, daß die Krankheitserreger im Juni kommen und ab Oktober wieder verschwinden. Zwei Versuchsarten wurden im Burgenland isoliert. Insgesamt übertragen sechs der 35 Gelsenarten diese Viren. Findet man heraus, wo die Erreger überwintern, können auch auf andere Virenarten Schlüsse gezogen werden, und damit könnte eine gezielte Bekämpfung eingeleitet werden.

SALZBURG

Im Freigehege des Hellbrunner Tiergartens kam ein Wisentkalb zur Welt. Das Muttertier beachtete sein Neugeborenes überhaupt nicht, sondern umsorgte ein fremdes Kalb. Die Zoodirektion sah sich gezwungen, eine Amme für das Kälbchen zu besorgen. Diese fand sich in einer Hauskuh, die nun das kleine Wisent an Kindes Statt angenommen hat.

TIROL

Rund vier Wochen soll eine Gletschervermessungsaktion dauern, die am 21. Juli begonnen hat. Es wird der Gefrorene-Wand-Gletscher im Olperer-Gebiet vermessen. Die Experten interessiert, wie groß die Gletscherabflußmenge ist, mit der man in den nächsten Jahrzehnten rechnen kann. Auf weite Sicht dürften nämlich die Gletscher die wichtigsten Trinkwasserlieferanten der Städte werden.

ÖSTERREICH

„Welches Lieblingstier haben Sie?“ fragten die „Oberösterreichischen Nachrichten“. Hier das Traumtier einiger prominenter Österreicher: **Prof. Otto König**, Biologische Station Wilhelminenberg; **Archäopteryx**, **Elfrède Ott**, Schauspielerin; **Papagei**, **Otto Friedl**, Kaufmann, Präsident des OÖ. Tierschutzvereines; **Gepard**, **Grete Rehor**, Bundesminister für soziale Verwaltung; **Biene**, **Dr. Herbert Koller**, Generaldirektor der VÖEST; **Cocker-Spaniel**, **Maria Gleißner**, Gattin des Landeshauptmannes von Oberösterreich; **Reh**, **Dr. Rudolf Reschauer**, Direktor des Linzer Schlachthofes; **Pferd**. Es wäre interessant, diese Umfrage fortzusetzen.

Prof. Dr. Rupert Riedl baut mit sechs Wiener Meeresbiologen und 150 internationalen Mitarbeitern in North Carolina ein großes **Meeresforschungszentrum** auf. Die Zahl der in den USA arbeitenden österreichischen Meeresforscher stieg mit diesen letzten „Auswanderern“ auf ein rundes Dutzend. Der Ruf der meeresbiologischen „Wiener Schule“ im Ausland wurde vor hundert Jahren von dem Linzer Ökologen Josef

Lorenz begründet, der das heute noch gültige Werk über die „Biologische Lebensraumkunde“ verfaßt hat.

Für Hochwasser- und Lawinenabwehr wurden in den letzten 25 Jahren 8,9 Milliarden Schilling aufgewendet.

CSSR

Südböhmens 8000 Teiche mit über 24.800 Hektar Teichfläche verleihen der Landschaft ein charakteristisches Gepräge. Seit Beginn des 12. Jahrhunderts wird hier intensiv Fischzucht betrieben. Daneben dient das Wasser der Gewinnung mechanischer Energie für Mühlen und Sägewerke, vor allem aber sind sie heute Stätten des Wassersports und der Erholung geworden.

DEUTSCHLAND

Das größte Fischsterben der Geschichte wurde im Rhein durch das Insektenvertilgungsmittel Thiodan ausgelöst. Während die Behörden noch immer nach dem Schuldigen suchen, wurden in Deutschland und Holland Millionen von Fischkadavern geborgen und verbrannt. Es sind etwa **5000 Tonnen** Fische umgekommen. Von Bingen bis zur holländischen Grenze lebt praktisch kein Fisch mehr im Rhein; selbst die sprichwörtlich zähen Aale trieben zentnerweise tot im Wasser.

Im Streuwiesengelände am Federsee (Baden-Württemberg) wird nun vom Bund für Vogelschutz ein **Reservat für aussterbende Bodenbrüter** geschaffen.

Kapitän Flint nennen Besucher und Wärter im Tiergarten von Hannover einen dreijährigen **Goldschopfpinguin**, dessen linkes Bein wegen einer lebensgefährlichen Entzündung abgenommen werden mußte. Wie die Hauptfigur des Abenteuerbuches „Die Schatzinsel“ humpelt er nun auf seiner Prothese — an die er sich tadellos gewöhnt hat — umher, ist guter Laune und schwimmt sogar wieder.

Um Ödland in Park- und Erholungslandschaft umzuwandeln, wurde vom Baudirektor des Naturschutzamtes in Hamburg eine Aufschüttung mit Müll empfohlen.

Das **Unterwasserlaboratorium „Helgoland“** hat in etwa 22 m Tiefe in der Nordsee seine Arbeit aufgenommen, um zu prüfen, ob der ständige oder zumindest langandauernde Aufenthalt von Menschen auf dem Grunde der Nordsee möglich ist.

FRANKREICH

Eines der letzten freien Wildgebiete Westeuropas ist die Camargue am Rhone-Delta. In der 75.000 Hektar großen Region, in der Kampftiere gezüchtet werden, leben Rudeln von Wildpferden und dreihundert verschiedene Vogelarten. Etwa 12.000

Flamingos nisten dort. Es ist dies das einzige Vorkommen in Europa. Aus dem hohen Norden fliegen ungefähr 200.000 Wildenten ein. Die einzigartige Vogelwelt wird durch das Vordringen der Zivilisation bedroht. Nach einem Rettungsplan der französischen Regierung soll dieses freie Wildgebiet unter allen Umständen erhalten bleiben; deshalb wird die Besichtigung auch nur zu bestimmten Gründen gestattet werden.

GRIECHENLAND

Eine Meerentsalzungsanlage mit 1000 Kubikmetern Tageskapazität wird auf der Insel Syros von einem deutschen Konzern gebaut.

ITALIEN

Ein Ölablaßverbot für Handelsschiffe im Mittelmeer will Italien durchsetzen, um die Verschmutzung italienischer Strandabschnitte zu verhindern.

Eine Raupenplage machte sich im Juli 25 Kilometer westlich von Turin breit: wahre Armeen der Insekten rückten mit einer Tagesgeschwindigkeit von 20 bis 40 Metern gegen die Felder vor. Der Einsatz von Insektenvertilgungsmitteln war völlig wirkungslos, so daß die örtlichen Behörden Flammenwerfer einsetzen mußten.

JUGOSLAWIEN

452 Tage in der Höhle Samar im Sorljig-Gebirge in Ostserbien will der Belgrader Höhlenforscher aus Passion Milutin Veljkovic zubringen. Wenn er durchhält und, wie beabsichtigt, tatsächlich erst am 30. September 1970 an die Erdoberfläche zurückkommt, wird er alle Rekorde gebrochen haben.

EUROPA

Mitte Juni zogen **Regen, Schnee und Unwetter** über den Nordwesten Europas, während **Skandinavien und Südosteuropa** unter der **Hitzewelle** stöhnten. Der eisige Wind brachte Paris die kälteste Junimitte seit 1880, in Schweden hingegen lagen die Temperaturen zehn Grad über dem Durchschnitt. Diese Wetterlaunen führten dazu, daß es in Lissabon und Algier kälter war als in Stockholm.

AFRIKA

Ein riesiges neues Gebiet für Diamantensucher wird in Angola erschlossen. Neue Konzessionen wurden ausgegeben, die sich auf ein Gebiet von 37.000 Quadratkilometern erstrecken. Der Konzessionsträger in Westangola konnte im vergangenen Jahr allein Diamanten im Ausmaß von 1.667.000 Karat zur Verwendung in die Schleifereien bringen. Ihr Wert beziffert sich auf 1.550.000.000 Schilling.

AUSTRALIEN

Den 13. Mond des Planeten Jupiter

glaubt der australische Radiophysiker E. K. Bigg entdeckt zu haben. Der Wissenschaftler konnte den Trabanten zwar nicht sehen, schließt aber auf Grund bestimmter Beobachtungen auf dessen Vorhandensein. Den Radiowellenbeobachtungen zufolge schätzt Bigg, daß der Mond Nr. 13 eine Umlaufzeit von 20,6 Stunden und einen mittleren Abstand vom Jupiter von etwa 40 Erddurchmessern hat. Bei diesem vorerst noch hypothetischen Trabanten wird es sich wahrscheinlich um ein recht kleines Objekt handeln, da es bisher der optischen Untersuchung entgangen ist. Falls es ihn gibt, müßte sich dieser Mond nunmehr auf Grund der von Bigg angegebenen Bahndaten relativ leicht auffinden lassen.

Ein Seehund rettete dem 44jährigen Dudley Jones aus Adelaide **das Leben**. Dieser war mit zwei Freunden vor der Küste in Seenot geraten. Seine Yacht zerschellte, die Freunde ertranken. Eine Strömung trug Jones weit ins Meer hinaus. Plötzlich tauchte ein Seehund auf, schob sich unter seinen Körper und drückte ihn in Richtung Küste vorwärts, bis er schließlich zu einem Riff der südaustralischen Känguruh-Inseln gelangte. Mit einem letzten Stoß beförderte ihn der Seehund auf einen Felsen, wo ihn eine Rettungsmannschaft bewußtlos auffand.

INDIEN

Vollkornzeugnisse aus Weizen sowie Gemüse, Milch und Milchprodukte verhindern Herz- und Kreislaufkrankungen. Diese in Europa theoretisch bekannte Tatsache fand nun durch Dr. Malhotra ihre Bestätigung. Der Arzt hatte jahrelang eine Million indischer Eisenbahnarbeiter als Chefarzt betreut und dabei folgende Erfahrung gemacht: Die Arbeiter im Norden essen mehr fettreich und nehmen hauptsächlich Milchprodukte zu sich, die Gruppe im Süden ißt fettarm, wobei sie sich hauptsächlich von pflanzlichen Fetten ernährt. Die Sterblichkeitsrate war im Süden, also dort, wo wenig tierisches Fett gegessen wurde, fünfzehnmal höher als im Norden!

ISRAEL

Genügend große Wasservorkommen, um die Wüste in ein fruchtbares Land zu verwandeln, haben Forscher in der Universität Jerusalem unter dem Boden Sinais entdeckt. Auf dem Gipfel des Berges Hilla in Nordsinai wurden in etwa 1000 Meter Höhe die Reste eines ehemaligen riesigen Waldes gefunden und in doppelter Höhe auf der Bergspitze des Serbal fand man einige Baumarten, wie man sie nur in dem etwa 1600 Kilometer entfernten Kurdistan kennt. Für die in der Wüste

Sinai lebenden Beduinen ist die Expedition der israelischen Wissenschaftler von besonderer Bedeutung, weil sie die Ernährungsgrundlage dieser Menschen entscheidend verbessern könnte.

1800 Tonnen im Jahr beträgt heute die **Fischernte** im See Genezareth. Im 19. Jahrhundert konnte nur ein einziger Fischer von der Ausbeute dieses Sees leben.

MEXIKO

An Pest erkrankt ist ein 18jähriger „Hippie“ in Mexiko. Der Erkrankte lebte zusammen mit 30 Freunden in einer aus Zelten und Lehmhütten bestehenden „Hippie“-Kolonie in der Nähe der Stadt Albuquerque.

In Bolivien starben in einem Ort 190 Kilometer nördlich von La Paz mindestens **20 Personen an Beulenpest**. Als Bazillenträger werden Flöhe bezeichnet.

UdSSR

40.000 Hektar Trockenboden können in der Ukraine durch die Anlage eines 160 Kilometer langen Bewässerungskanal **zusätzlich bewässert werden**. Er führt von der Mündung eines Nebenflusses des Dnjepr in die Steppengebiete. Mehrere Pumpwerke sorgen für die gleichmäßige Wasserführung.

Durch den ständig sinkenden Wasserspiegel des Kaspisees ist der **Fangertrag an Stören** so stark zurückgegangen, daß die ersten alarmierenden Berichte bereits in Fischereizeitschriften erscheinen.

USA

Die berühmten **Niagarafälle** sind nur noch **ein dünnes Rinnsal**. Die Wassermassen wurden auf der amerikanischen Seite durch einen 180 Meter langen Behelfsdamm zurückgehalten, um es den Geologen zu ermöglichen, den Gesteinsboden zu untersuchen. Es sollen nämlich Maßnahmen ergriffen werden, die der Erosion entgegenwirken. Die ungeheure Belastung durch die auf 500.000 Tonnen geschätzten Wassermassen, die sich jede Minute auf der amerikanischen Seite über den Katarakt ergießen, haben beim Gesteinsboden starke Auflösungserscheinungen bewirkt, so daß die Wissenschaftler das völlige Verschwinden der Niagarafälle befürchten, wenn der Erosion nicht Einhalt geboten werden kann.

Der geologische Teil der Apollo-Mission war, wissenschaftlich gesehen, **einer der wichtigsten der bemannten Landung** auf dem Mond. Nicht ohne Grund haben Armstrong und Aldrin vor dem Flug 40 Geologiektionen erhalten. Armstrong hat Mineralien gefunden, die wie Glimmer aussehen. Er glaubte auch feststellen zu können, daß Basalt in

großer Menge vorkommt, was u. a. die Theorie des Amerikaners Kuiper bestätigt, daß die Mondmeere mit Lava bedeckt sind. Auch wurde ein dem Biotit verwandtes Mineral gefunden. Dieses Mineral enthält normalerweise zwei bis vier Prozent Wasser und kommt auch in unserem Granit vor.

In den USA werden heute **täglich etwa eine Milliarde Kubikmeter Frischwasser verbraucht**, für 1980 hat man die doppelte Menge errechnet. Amerikas Gewässer decken heute schon nicht mehr den gesamten Bedarf; Kanada hingegen verfügt über mehr als ein Drittel der gesamten Süßwassermenge der Erde. Das Projekt, einen Teil des heute ungenutzt ins Meer fließenden Wassers umzuleiten, um Amerikas Wassersorgen zu beheben, klingt phantastisch. Gewässer Nordwestkanadas und Südostalaskas sollen längs der Rocky-Mountains-Kette nach Süden geleitet, vier Flüsse gestaut, über eine Gebirgsbarriere gehoben und in einem natürlichen tiefen Einschnitt der kanadischen Rockies gesammelt werden.

„Retortenpflanzen“ könnten einmal zur Entwicklung völlig neuer Arten führen, die dem hungernden Teil der Menschheit als Nahrung dienen sollten. Zur Zeit sind in den USA Wissenschaftler aus acht Ländern damit beschäftigt, solche Pflanzen im Laboratorium zu entwickeln.

AUS ALLER WELT

Über die Lösung der Probleme der **Reinhaltung von Küstengewässern** und der **Gefährdung bestimmter Meeresgebiete** durch Verschmutzung hat man sich noch nicht einigen können, obwohl heute selbst der Laie den Reichtum der Meere nicht mehr für unerschöpflich und unbedroht hält. Die Interessen der Großindustrie, die ihren Abfall im Meer absetzen will, geraten mit denen der Fischerei und jenen des Tourismus in Widerstreit. Nur auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung werden sie sich in Einklang bringen lassen.

NATUREREIGNISSE UND NATURKATASTROPHEN IM IN- UND AUSLAND

Ein 200 Kilogramm schwerer Eisblock fiel auf das Feld eines Bauern im französischen Department Hautes Alpes und beschädigte nur eine Einfriedung. Für dieses seltsame Ereignis konnte bisher noch keine Erklärung gefunden werden; — der schlimmste **Wirbelsturm** der letzten 30 Jahre suchte Novi Sad heim, wobei drei Menschen getötet und 50 verletzt wurden; — mindestens 36 Tote sind die Bilanz der schweren **Unwetterkatastrophe**, die Anfang Juli über

die Länder Nordeuropas hereinbrach; — die Bretagne wurde durch heftige **Stürme** verwüstet, 16 Menschenleben sind zu beklagen; — **Tornados** wühten in den nördlichen Landesteilen der USA; — bei schweren **Regenfällen und Überschwemmungen** kamen in Japan 72 Menschen ums Leben; — **Wolkenbrüche**, die auf die japanische Insel Kyushu niedergingen, forderten allein 53 Tote; — 15.000 Menschen mußten evakuiert werden, nachdem mehrere Flüsse in der Ukraine über ihre Ufer getreten waren; — eine **Hitzewelle** löste in Israel zahlreiche Flurbrände aus; — **Erdbeben** wurden aus Italien gemeldet; — der **Hurricane „Camille“**, der ärgste Wirbelsturm seit 47 Jahren, raste mit einer Geschwindigkeit von mehr als 250 Stundenkilometern über die kubanische Provinz Pinar del Rio hinweg, wo er 20.000 Menschen obdachlos machte. Vom karibischen Raum kommend, bedrohte er die texanische Küste. Zwischen Westflorida und Luisiana wurden ausge-

dehnte Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

*

In einem Schreiben teilt uns **Herr Heinz Forstinger** aus Ried im Innkreis einiges über die dortige naturkundliche Runde mit.

Diese Runde trifft sich jeden Donnerstag im Hause Gröger. Dabei sind die Herren **Prof. Dr. Adlmanseder, Oberinspektor Karl Neumann, Rupert Lenzenweger, Walter Gröger und Herr Forstinger** regelmäßig anwesend.

Die „Gröger-Runde“ beschäftigt sich in zwangloser Reihenfolge mit Problemen der Aquarellmalerei, Algologie, Mykologie, Mineralogie und anderer Gebiete der Naturkunde. Sie unternimmt Exkursionen und lädt immer wieder naturkundlich arbeitende Gäste ein. Herr Forstinger ist der Verfasser des Aufsatzes über den Hornpilz, der anlässlich einer solchen Exkursion gefunden wurde. Wir werden diesen Beitrag voraussichtlich im Winterheft bringen. Die Redaktion

Professor Dr. Hans Grohs
Dozent Dr. Robert Jarosch.
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich.
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22.

Ab 15. September:
Wissenswertes aus der Welt der Mineralien
Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer.
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich.
VHS I 13.
Ab 18. September:

Verwendung und Pflege der Pflanzen im Heim
Ing. Sigurd Lock.
Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, 14täglich.
VHS II 26.

Ab 22. September:
Mineralienabende in der Naturkundlichen Station
Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer und Rudolf Planitzer.
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich.
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22.

Ab 25. September:
Führungen durch den Botanischen Garten
Siegfried Schmid.
Donnerstag, 14.30 bis 16 Uhr, 14täglich.
Botanischer Garten, Roseggerstraße 20.

Ab 25. September:
Sternabende im Botanischen Garten
OAR Emmerich Schöffner.
Donnerstag, 19 bis 21 Uhr, 14täglich.
Botanischer Garten, Roseggerstraße 20.

Ab 25. September:
Biologische Psychologie
Dr. Horst Tiwald.
Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich.
VHS II 28.

EINZELVORTRÄGE
Der Donaustrom aus hydrologischer, hydrobiologischer und hydrographischer Sicht vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer

Farblichtbildervortrag:
Prof. Dr. Hans Grohs
Mittwoch, 17. September, 20.15 Uhr.
VHS II 28.

Neue Wege der modernen Biologie
18. 9.: Umsturz im biologischen Weltbild
2. 10.: Was ist Leben?
16. 10.: Ein Blick mit dem Elektronenmikroskop in die Zelle
30. 10.: Die biochemischen Grundlagen des Gedächtnisses
13. 11.: Ist die Erde ein kosmisches Biozentrum?
27. 11.: Molekularbiologie und Veränderungen des menschlichen Erbgutes
Prof. Dr. Hans Grohs
Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr, VHS II 28.

Veranstaltungen

Öffentliche Vorträge und Exkursionen der Volkshochschule Linz in Zusammenarbeit mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz.

Ab 15. September:
Mikroskopabende in der Naturkundlichen Station

Waagrecht: 1 Stadt an der Mur; 5 Zeichen für Barium; 7 für (lat.); 10 Neckarzufluß in Württemberg; 12 Kurort in Graubünden; 13 Vorwort; 14 Abk.: Bezirkshauptmannschaft; 15 Fixstern (Sternbild: Großer Hund); 18 Abk.: Mitteleuropäisches Reisebüro; 19 Planet (mit Ring); 21 Indogermanenangehörige; 22 mittelitalienischer Fluß; 23 Zugmaschine (Abk.); 26 reimlose Gedichtform; 28 Umlaut; 29 röm. Kaiser (54 bis 68 n. Chr.); 31 Wandelstern; 35 Kraftfahrzeug-Kennzeichen der Niederlande; 36 Abk. id est (das ist, lat.); 37 Erdteil; 39 Prinzessin in „Don Carlos“; 40

Kraftfahrzeug-Kennzeichen von Polen; 41 freier Platz zwischen Gebäuden, fürstlicher Haushalt; 42 antiker Schlachtort (Apulien); 43 Zeitbestimmung.

Senkrecht: 1 Teil der Schiffstakelung; 2 Aufwührer; 3 dunkler Kern der Sonnenflecken; 4 Sternbild; 5 franz. Staatsmann († 1932); 6 Schlagader; 7 griech. Buchstabe; 8 ägyptischer Sonnengott; 9 Berg in Graubünden; 11 Schau. Varietä; 16 Aschenkrug; 17 Geck; 20 chem. Element; 21 Fixstern; 24 Sternbild; 25 Stadt am Rhein; 27 englischer Adelstitel; 30 Insel im Mittelmeer; 32 Vergrößerungsglas; 33 Heldengedicht; 34 schwere Seide; 38 Sinnesorgan.

1. Preis: „Unsere nächsten Verwandten“; Spende der Buchgemeinschaft Alpenland. — **2. Preis: „Sehen und fotografieren“;** Spende der Buchgemeinschaft Donauland. — **3. Preis: „Bitterer Lotos“;** Spende der Buchgemeinschaft Donauland. Alle richtigen Lösungen, die bis 31. Oktober 1969 in der Naturkundlichen Station, 4020 Linz, Roseggerstraße 22, einlangen, nehmen an der öffentlichen Verlosung teil. Die Preise können von den Gewinnern dort abgeholt werden.
Gewinner des „Apollo“-Preisrätsels im Heft 16/1969: **1. Preis: Alma Niemand,** Linz, Eisenhandstraße 19; **2. Preis: Kurt Wieder,** Linz, Muldenstraße 43 I 6; **3. Preis: Josef Friedbacher,** Linz, Hafnerstraße 12.

Apollo-Preisrätsel

